



Antrag

TOP:
Vorlagen-Nummer: **VI/2018/04557**
Datum: 15.11.2018
Bezug-Nummer.
PSP-Element/ Sachkonto:
Verfasser: Dr. Inés Brock

Beratungsfolge	Termin	Status
Stadtrat	21.11.2018	öffentlich Entscheidung
Jugendhilfeausschuss	10.01.2019	öffentlich Vorberatung
Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss	17.01.2019	öffentlich Vorberatung
Hauptausschuss	23.01.2019	öffentlich Vorberatung
Stadtrat	30.01.2019	öffentlich Entscheidung

**Betreff: Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu Fachkräften
(Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und
Kinderkrankenpfleger*innen) innerhalb der Bundesinitiative Frühe Hilfen**

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Anzahl der tätigen Fachkräfte (Familienhebammen sowie Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger*innen) innerhalb der Bundesinitiative Frühe Hilfen dem tatsächlichen Bedarf anzupassen.
- ~~2. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die den Fachkräften zur Verfügung stehenden Kapazitäten der Räumlichkeiten zu prüfen und ggf. dem tatsächlichen Bedarf anzupassen.~~

gez. Dr. Inés Brock
Fraktionsvorsitzende

Begründung:

Im Rahmen der Bundesinitiative werden Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger*innen als Fachkräfte Frühe Hilfen bezeichnet. FamHeb begleiten Familien vorgeburtlich und bis zum 1. Lebensjahr der Kinder. FGKiKP betreuen Familien und deren Kinder von 0 bis 3 Jahren.

Die Stadtverwaltung berichtete über den jeweiligen Stand der eingesetzten Fachkräfte innerhalb der Bundesinitiative Frühe Hilfen in den Jahren 2017 und 2018.

In den Jahren 2013 bis 2015 standen sechs Fachkräfte für die Begleitung von Frauen/Familien und deren Kinder in besonderen Lebenslagen zur Verfügung.

Ab August 2016 waren lediglich fünf Fachkräfte im Einsatz. Im Jahr 2017 waren bis September 2017 nur vier Fachkräfte, ab Oktober 2017 fünf Fachkräfte (davon vier Familienhebammen und eine Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin) im Einsatz.

Der Verringerung der Anzahl eingesetzter Fachkräfte stehen jährlich gestiegene Einwohnerzahlen sowie Geburtenzahlen gegenüber, vgl. Bericht 2016¹ und 2017² der Bundesinitiative Frühe Hilfen der Stadt Halle sowie Statistischer Quartalsbericht 02/2018 der Stadt Halle (Saale), Abteilung Statistik und Wahlen³. Dieser Entwicklung geschuldet, ist die Anzahl der eingesetzten Fachkräfte dem tatsächlichen Bedarf anzupassen. ~~Dieses gilt auch für die den Fachkräften zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten insbesondere am Standort Halle-Neustadt.~~

¹ http://buengerinfo.halle.de/to0040.asp?_ksinr=14993&toselect=139702 → TOP 7.1

² http://buengerinfo.halle.de/to0040.asp?_ksinr=15889&toselect=153695 → TOP 8.2

³ http://www.halle.de/VeroeffentlichungenBinaries/769/1144/quartalsbericht_2_2018.pdf



Stadt Halle (Saale)
Geschäftsbereich Bildung und Soziales

15. November 2018

Sitzung des Stadtrates am 21.11.2018

Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN zu Fachkräften (Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger*innen) innerhalb der Bundesinitiative Frühe Hilfen

Vorlagen-Nummer: VI/2018/04557

TOP: 9.6

Stellungnahme der Verwaltung:

Die Verwaltung empfiehlt, den Antrag für erledigt zu erklären.

Begründung:

Es wird jedes Jahr der tatsächliche Bedarf im Sinne der bestehenden Nachfrage an Unterstützung und Begleitung im Vergleich zum Angebot der Unterstützungsleistungen der Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger*innen ausgewertet und evaluiert, um gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen. Ab Januar 2019 stehen sieben Fachkräfte zur Verfügung, vorbehaltlich eines ausgeglichenen Haushaltes 2019. Damit ist der derzeitige Bedarf gedeckt.

Alle Fachkräfte Frühe Hilfen sind selbstständige Hebammen oder Kinderkrankenpfleger*innen und führen ihre Beratungsgespräche ausschließlich im Haushalt der Familien durch, bzw. begleiten sie bei Arztbesuchen, Behördengängen usw. Deswegen besteht – auch nach Rücksprache mit den Fachkräften Frühen Hilfen - kein Bedarf an zusätzlichen Praxis- oder Beratungsräumen und somit auch kein Prüferfordernis hinsichtlich der Kapazität von Räumlichkeiten.

Katharina Brederlow
Beigeordnete